

Schloss Oberhofen : Wohnmuseum und Schlosspark am Thunersee

Autor(en): **Hess, Rosmarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **267 (1994)**

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-655967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROSMARIE HESS

Schloss Oberhofen

Wohnmuseum und Schlosspark am Thunersee

Die einstmalige Wehrburg wurde wohl um 1200 von den Freiherren von Oberhofen errichtet. Die Anlage kam im 14. Jahrhundert an die Habsburger. Später gingen Burg und Herrschaft an das berühmte Geschlecht der Scharnachthal über. Niklaus II. von Scharnachthal war Anführer des bernischen Feldheeres gegen Karl den Kühnen vor Grandson und Murten. Er stiftete 1473 die Schlosskapelle und liess sie mit Fresken ausstatten. Von 1652 bis 1798 Landvogteisitz und zum Schloss ausgebaut, gelangte der Bau 1801 in Privatbesitz. 1844 wurde das Schloss vom neuenburgisch-preussischen Grafen Karl Friedrich von Pourtalès gekauft und wesentlich umgebaut. Damals erhielt die Anlage ihr heutiges Aussehen. Der letzte Besitzer William Maul Measey, Rechtsanwalt aus Pennsylvanien, schuf 1940 die Stiftung Schloss Oberhofen. Seit 1952 ist die Stiftung mit dem Bernischen Historischen Museum verbunden.

Intérieurmuseum

Das Innere des Schlosses beherbergt eine Ausstellung bernischer Wohnkultur mit Raumausstattungen vom Spätmittelalter bis zur Neugotik. Kein anderes bernisches Schlossmuseum weist eine derartige Gesamtübersicht auf. Im Gartensaal, eingerichtet im Stil Louis XV, findet

sich eine Eichenholztäferung um 1730 aus dem Rathaus des Äusseren Standes in Bern. Eine gedeckte Holzbrücke führt in das Seetürmchen, das Gräfin Helene von Harrach-Pourtalès 1895/96 wieder erbauen liess. Es gewährt einen reizvollen Ausblick auf See und Alpen. Das Erdgeschoss des Bergfriedes ist 1852 als neugotischer Speisesaal eingerichtet worden. Das Gewölbe weist reiche Stukkaturen auf, und eine eichene Wandverkleidung trägt die auf Tafeln gemalte Schlossherrenchronik. Darüber liegt die Rüstkammer mit einer schönen Renaissance-Decke und einem spätgotischen Kamin aus dem Schloss Worb. Das Erlachzimmer im ersten Stock enthält ein reich intarsiertes Renaissance-Täfer, das 1607 für das Schloss hergestellt worden war. Der Fries zeigt Holzeinlegebilder mit



Schloss Oberhofen mit mittelalterlichem Bergfried und romantischen Zubauten.



Salon Napoléon III mit Erinnerungsstücken der Grafenfamilie Pourtalès.

Enkelkinder erbaut und enthält Küche und Spielzeugsammlung. Zur Ausstattung des Parks gehören auch eine Orangerie, das Treibhaus, die Pergola und der Spielplatz. Im Ostteil des Parks hat William M. Measey ein Zwergkoniferentälchen angelegt. Am Seeufer erinnert ein Schweizerkreuz aus Blumen an den Gründer der Stiftung. Beim Ausgang des Schlossareals liegen die Remisen mit Kutschen, Schlitten und Pferdegeschirr.

Jagdszenen. In den weiteren Turmgeschossen liegen die Bildergalerie und die Schlossbibliothek. Zuoberst im Turm hat sich Graf Albert von Pourtalès, ehemals preussischer Gesandter in Konstantinopel, 1855 einen Türkischen Rauchsalon in orientalischem Stil eingerichtet.

Öffnungszeiten

Mitte Mai bis Mitte Oktober: Schloss 10.00–12.00 und 14.00–17.00 Uhr; Montag vormittag geschlossen. Park 9.30–18.00 Uhr.

Schlosspark

Nach dem Schlossbesuch ladet der prachtvolle Park zum Flanieren am Gestade des Sees ein. Die Anlage entstand in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Innerhalb der alten Ringmauer setzen geometrische Blumenparterres einen Akzent, während sich der Landschaftsgarten mit alten Baumriesen gegen den See öffnet. Das Kinderchalet wurde von Graf Friedrich von Pourtalès für seine



Der Türkische Rauchsalon oder Selamlık wurde 1855 vom Grafen Albert von Pourtalès eingerichtet.